



Paul - Gerhardt - Gemeinde

Hilzingen

Evangelische Gemeinden



Friederike – Fliedner - Gemeinde

Tengen

Gemeindebrief

**Trost in Zeiten der Corona -
Pandemie**

Wir befinden uns alle auf dem Weg!

Liebe Gemeinde



Nun gibt es leere Kirchen in der Osterzeit. Nicht einmal unsere

Großeltern und Urgroßeltern können sich an so etwas erinnern, obwohl sie Krieg und Diktatur erlebt haben. In diesen besonderen Zeit müssen besondere Mittel ergriffen werden, um unsere Freunde und Mitmenschen zu schützen. Auch wir als Kirche sind den Anweisungen der Landes- und Bundesregierung gefolgt und haben alle Gottesdienste ausgesetzt. Auch bei unseren Bestattungen dürfen wir nur noch im engsten Familienkreis Abschied voneinander nehmen. Denn es dürfen sich nur 10 Personen am Grab versammeln. Abschiedsfeiern in der Trauerhalle sind bis auf Weiteres untersagt.

Wir versuchen mit Vernunft und einer entsprechenden Rücksicht auf jene einzugehen, für die eine Infektion mit COVID 19 zum tödlichen Überlebenskampf werden kann.

Aber gerade jetzt wollen wir Sie in der Passions- und Osterzeit nicht ohne ein paar kleine Impulse alleine lassen. In dieser schwierigen Zeit bekommt der Passionsweg von Jesus Christus noch einmal eine tiefergehende Bedeutung für uns. Der Passionsweg Christi wird für uns greifbarer, in einer Zeit der Schwere, des Leidens und dem Tod. Wie ist das mit meinem Leben? Werde ich, werden meine Freunde und meine Familie diese Zeit wohlbehalten überstehen?

Eine Hoffnung leuchtet auf, wenn wir das leere Grab betrachten und unser Glaube uns sagt: der Tod wird nicht das letzte Wort haben. Denn Christus vereint uns in Freude, Licht und gemeinsamen Leben.

Denn ich bin der HERR, dein Gott, der deine rechte Hand fasst und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir! Jesaja 41,13

*Blieben Sie gesund und wohlbehalten!
Ihr Pfarrer Michael Weber*

Zum Heft

Liebe Gemeinde, nun sind wegen der Corona-Pandemie sowohl alle Veranstaltungen als auch Gottesdienste in Baden-Württemberg durch den Ministerpräsidenten untersagt worden. Die Gemeinde Hilzingen & Tengen hat sämtliche öffentliche Veranstaltungen per Allgemeinverfügung untersagt. Somit sind auch die Kar- und Ostertage davon betroffen.

Da wir als Gemeinde derzeit nicht über eine Homepage verfügen, entstand der Gedanke dieses kleine Heft zu gestalten. Es ermöglicht Ihnen, in den Zeiten der häuslichen Abgeschiedenheit, die Sonn- und Feiertage zu Hause zu feiern.

Vielleicht kann dieses kleine Heft bei Ihnen zu Hause segensreich und fröhlich wirken. Auf das Gottes Wort in dieser schweren Zeit in unsere Häuser und Wohnungen getragen wird.

Zur Verwendung

Für die Kar- und Ostertage, sowie für die folgenden Sonntage, sind hier verschiedene Andachten zugeordnet. Diese Andachten bestehen meistens aus einem Psalm, einem Lied, zwei biblischen Lesungen, einer kurzen Andacht und einem Gebet.

Dieses Heft kann von Ihnen sehr individuell genutzt werden. Sie können die vorgeschlagenen biblischen Texte allein lesen und sich dazu Gedanken machen, beten und sich auch den Andachten widmen. Sie können aber auch allein oder mit den Menschen, die bei Ihnen sind, nach dem vorgeschlagenen Ablauf eine kleine Andacht bei Ihnen zu Hause feiern.

Um diese kleine Andacht zu feiern benötigen Sie nur noch eine Kerze und die Bibel und schon feiern Sie einen Gottesdienst Zuhause, denn Jesus Christus spricht: *„wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“*.

Ihr Pfarrer Michael Weber

Ein Gottesdienst-Ablauf für Zuhause

Anzünden der Kerze

Stille

Gott ist hier, wir sind hier/ ich bin hier, das genügt!
Herr sei nun bei mir/ uns wenn ich/wir deinen Namen
loben und preisen.

Wenn wir/ ich hier Gottesdienst feiern/ feiere.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Amen.

Die Lesung des Psalms

Anschließend das Gloria Patri:

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von
Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Die Schriftlesung aus der Bibel.

im Anschluss:

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,

des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Biblisches Wort & Andacht

Stille

Lied zur Andacht

gelesen oder gesungen

Gebet

im Anschluss:

Herr, du weißt, was uns bewegt.
In der Stille vertrauen wir uns dir an.

Stille

Alles was ich/ wir nicht in Worte fassen kann/ können, bitte/ bitten ich/
wir in dem Gebet das mich/ uns dein Sohn Jesus Christus gelehrt hat.

Vater Unser

Segen

Herr segne uns und behüte uns.
Lasse dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Hebe dein Angesicht über uns und gebe uns Frieden.

Amen

Stille

Kerze auspusten

Karfreitag

10. April 2020

Psalm 22

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne. Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht, und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe. Du aber bist heilig, der du thronst über den Lobgesängen Israels. Unsere Väter hofften auf dich; und da sie hofften, halfst du ihnen heraus. Zu dir schrien sie und wurden errettet, sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden. Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer. Aber du, Herr, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen!

Schriftlesung: Joh. 19,17-37

Glaubensbekenntnis

Bibl. Wort: 2. Kor. 5,19-21

Andacht

Liebe Gemeinde, Karfreitag ist der Tag der Kreuzigung Jesu. Für uns Christen ist dieser Tag einer der höchsten Feiertage. In normalen Zeiten steht heute alles still. Die Geschäfte sind geschlossen. Es gilt

Psalm:

Psalm 22

Schriftlesung:

Johannes 19,17-37

Bibl. Wort:

2. Korinther 5,19-21

Lied:

EG 171



Tanzverbot. Für manche steht diese Ruhe im Gegensatz zu der Freiheit des verlängerten Osterwochenendes. Und wir fragen uns manchmal: Was fange ich an, wenn um mich herum alles ruhig ist? Was höre ich wenn alles um mich schweigt? Normalerweise tun wir das, aber heute ist es anders. Nun sind wir schon mehrere Wochen still und das Land ist heruntergefahren. Da klingen die Worte aus dem Psalm zum Karfrei-

tag: „*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? ‘Mein Gott’, so rufe ich am Tag, doch du gibst keine Antwort. Und so rufe ich in der Nacht, doch nur Schweigen umgibt mich.*“ ganz tief in uns und wir sehnen uns nach Frei-

heit und Licht. Wer kann ermessen, wie tief menschliches Leid geht? Hilflos und voller Furcht stehen wir davor. „*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*“ Wer so schreit, fühlt sich ganz allein. Doch Gott weicht dem tiefsten menschlichen Leid nicht aus. Davon berichtet der Karfreitag.

Gott begegnet dem menschlichen Leid auf unbegreifliche Art: In Jesus begibt Gott sich selbst kompromisslos in die Nacht hinein. Er wird von Freunden verraten, verspottet, gefoltert und schließlich am Kreuz hingerichtet. Denn „*Gott war in Christus und er versöhnte die Welt mit sich.*“ Egal was wir tun, nichts kann so schlimm sein, dass wir verloren gehen. Das heißt für uns heu-

te: Gott steht an unserer Seite, auch wenn niemand mehr neben uns stehen mag und die Einsamkeit ihre Klauen um unser Herz legt, ist er da. Denn Gott ist den Menschen im Leiden ganz nah und verbunden, weil er selbst unter ihnen gelitten hat. Keine Schranken soll es geben zwischen ihm und uns. Ein Zeichen dafür ist das Kreuz, das Himmel und Erde miteinander verbindet.

Lied:

171 Bewahre uns, Gott

Text: Eugen Eckert (1985) 1987 • Melodie: Anders Ruuth (um 1968) 1984 »La paz del señor«



1. Be - wah - re uns, Gott, be - hü - te uns, Gott, sei mit uns



auf un - sem We - gen.

1. Sei Quel - le und Brot in Wüs - ten -
sei Quel - le und Brot in Wüs - ten -



1. not, sei um uns mit dei - nem Se - gen,
not, sei um uns mit dei - nem Se - gen.

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten, voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen. Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen, sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen. Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen, dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.



Gebet

Herr still ist es heute.

Dein Leiden, macht uns leise.

Du verbindest dich mit den Schmerzen vieler Menschen,
auch mit unseren. Es fühlt sich an wie eine Wunde, die man nur
mit Vorsicht berührt.

Und doch ist etwas Heiliges in der Stille dieses Tages.
Heilung geschieht. Durch deinen Schmerz, Jesus Christus.

Leise nähern wir uns diesem Wunder.

Höre, Gott, unsere Stille.

Ostersonntag

12. April 2020

Psalm 118

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Der Herr ist meine Macht und mein Psalm und ist mein Heil. Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten:

Die Rechte des Herrn behält den Sieg! Die Rechte des Herrn ist erhöht; die Rechte des Herrn behält den Sieg! Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werke verkündigen.

Der Herr züchtigt mich schwer; aber er gibt mich dem Tode nicht preis. Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit, dass ich durch sie einziehe und dem Herrn danke. Das ist das Tor des Herrn; die Gerechten werden dort einziehen. Ich danke dir, dass du mich erhört hast und hast mir geholfen.

Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen.

Schriftlesung: Markus 16,1-8

Glaubensbekenntnis

Bibl. Wort: 1. Korinther 15,12-28

Psalm:

Psalm 118

Schriftlesung:

Markus 16,1-8

Bibl. Wort:

1. Korinther 15,12-28

Lied:

EG 99

Andacht

Wer kennt es nicht? Es ist glasiert oder mit Puderzucker bestreut – das Osterlamm. Es darf auf keinem Ostertisch fehlen. Was so lecker schmeckt, hat eine lange christliche Tradition. Das Lamm weist auf Jesus Christus hin, von dem es in der Osterliturgie heißt: „*Denn geopfert ist unser Osterlamm Christus*“.

Das Osterlamm hat einen zweifachen Ursprung: Zum Einen geht es auf den jüdischen Brauch zurück, am Passahfest ein Lamm zu schlachten, als Erinnerung an den Auszug der Israeliten aus Ägypten. Jesus Christus wird als das neue Passahlamm gesehen, welches sich ein für allemal Gott zum Opfer gegeben hat.

Und zum Anderen geht es zurück auf die Schilderung des leidenden Gottesknechts im Buch Jesaja, von dem es heißt: „... *wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.*“

Es ist ein grausames Bild, wenn da nicht das Fähnchen auf seinem Rücken wäre. Die Siegesfahne deutet darauf hin, dass Jesus den Tod besiegt hat. Damit wird das Lamm zum Zeichen des Lebens und Ostern ist somit das Fest purer Freude. Einer Freude, die deswegen so rein und fröhlich ist, weil sie die Tiefen des Lebens kennt und sie doch bezwungen weiß.

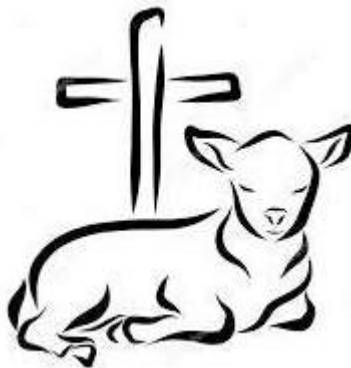
Es ist so ähnlich wie die erste Liebe, die Geburt eines Kindes oder die Rettung aus höchster Gefahr. Es gibt Ereignisse, die erfüllen uns mit unaussprechlicher, tiefer Freude. Singen möchte man und jubeln oder man bekommt kein Wort heraus, vor lauter Glück.

Ostern ist das Ur-Datum der Kirche. Die drei Frauen am Grab oder auch Maria Magdalena, sie können nach dem ersten Schrecken nicht schweigen: Jesus lebt! Die Liebe hat den Tod bezwungen.

Er hat die letzte Macht über uns verloren. Jesu Auferstehung hat alles verändert. Wer gegen allen Augenschein in diesem Vertrauen lebt, der kann freier handeln, der wird aufstehen gegen alles, was das Leben bedroht.

Auf den Punkt gebracht bedeutet dies: „*Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!*“ Mit dem Aufgang der Sonne läuft der Jubelruf der Christenheit um die Welt. Jesus Christus lebt. Gott erweist seine Macht, die stärker ist als der Tod. Jesus Christus hat durch seine Auferstehung diesen Weg zum Vater freigemacht – auch für uns.

Darauf dürfen wir uns gerade am heutigen Tage verlassen. Dies ist eine Hoffnung und Zuversicht für unseren Weg auf dieser Erde.



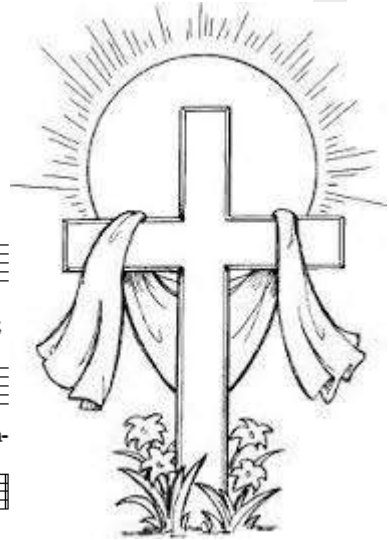
Lied:

99 Christ ist erstanden

Text: Bayern; Österreich 12. bis 15. Jh. • Melodie: Salzburg 1160/1433,
Tegernsee 15. Jh., Wittenberg 1529



Christ ist er-stan - den von der Mar-ter al - le;
des solln wir al-le froh sein, Christ will un-
ser Trost sein. Ky - ri - e - leis.
Wär er nicht er-stan - den, so wär die Welt
ver-gan - gen; seit dass er er-stan-den ist, so
lobn wir den Va-ter Je-su Christ. Ky-ri-e-leis.
Hal-le - lu - ja, Hal-le - lu - ja, Hal-le -
lu - ja! Des solln wir al-le froh sein,
Christ will un-ser Trost sein. Ky - ri - e - leis.



Gebet

Lebendiger Gott,
du willst, dass das Leben
siegt.

Mache uns lebendig.
Befreie uns aus unseren
Ängsten.

Hol uns aus unserer
Starrheit.

Hilf uns Dankbarkeit und
Freude in unser Herz zu
sähen.

Das bitten wir dich durch,
Jesus Christus,
der mit dir lebt und Leben
schenkt von Ewigkeit zu
Ewigkeit.

Amen.

Ostermontag

13. April 2020

Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Schriftlesung: Lukas 24,13-35

Glaubensbekenntnis

Bibl. Wort: Lukas 24,36-49

Andacht

Der Tod ist mit seiner Endgültigkeit für uns manchmal greifbarer als das Leben, das wir führen. Ziemlich deutlich wird es dieser Tage durch die Bedrohung des Corona-Virus. Im Angesicht der Angst lassen sich

Psalm:	Psalm 23
Schriftlesung:	Lukas 24,13-35
Bibl. Wort:	Lukas 24,36-49
Lied:	EG 100

manche Menschen zu Dingen hinreißen, die sie sonst nicht tun würden. Sie sind der Meinung, dass sie nun zuerst an sich denken müssen. Salopp gesagt: „nach mir die Sintflut“ und danach kommen vielleicht die anderen. Sie igeln sich mit ihren Hamsterkäufen von Klopapier und anderem ein und ihr Herz wird zu Stein. Ihre Augen blicken nur noch auf sich und nicht mehr der Hoffnung und der Zukunft zugewandt. Mit dieser Blickrichtung sehe ich nicht das Tröstliche auf meinem Weg, was mir manchmal begegnet, da ich mich in einem negativen Strudel bewege. Vielleicht ging es den Jüngern auf dem Weg nach Emmaus damals so? Wenn ich ehrlich bin, muss ich zugeben, dass mir der Tod und das ganze Leid das ein oder andere Mal auch den Mut rauben und mir meine Gedanken schwer machen und sie verdüstern. Ich befinde mich dann in einem Teufelskreis aus dunklen und negativen Gedanken, aus dem es schwer ist wieder auszubrechen.

Manchmal sehe ich das Offensichtliche nicht. Die Lösung, die zum Greifen nah ist. Einen Menschen, der mir Hilfe bringt. Da müssen mir erst die Augen aufgehen. Auch für die Gegenwart Jesu sind wir oft blind. Das zeigt der Ostermontag.

Meilenweit wandern die zwei Jünger neben dem Auferstandenen nach Emmaus, bevor sie ihn erkennen. Erst als er das Brot mit ihnen

bricht, gehen ihnen die Augen auf. Es ist so viel leichter, an den Tod zu glauben, als an das Leben. Auch heute noch. Doch mit Jesu Auferstehung ist jedem Einzelnen das Leben verheißen, auch nach dem Sterben. Die alttestamentliche Vision von Gott, der den Tod zerstört – in Jesus wird sie Wirklichkeit. Wer daran glaubt, für den gibt es keine Hoffnungslosigkeit.

Lied:

100 Wir wollen alle fröhlich sein

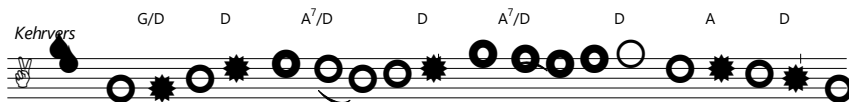
Text: Str. 1 Medingen um 1380; Str. 2-5 bei Cyriakus Spangenberg 1568 nach »Resurrexit Dominus« 14. Jh. • Melodie: Hohenfurt 1410, Böhmisches Brüder 1544, Wittenberg 1573



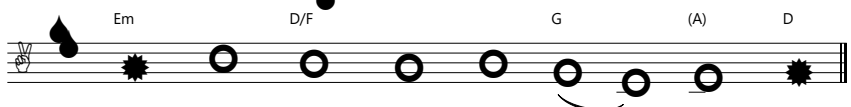
1. Wir wol - len al - le fröh - lich sein in die - ser ös - ter - li -



chen Zeit; denn un - ser Heil hat Gott be - reit'.

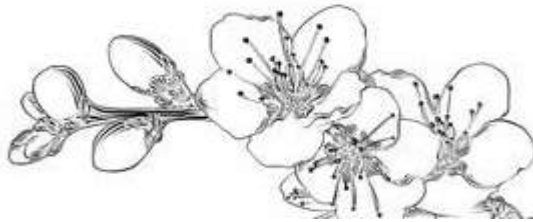


Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, ge -



lobt sei Chris - tus, Ma - ri - en Sohn.

2. Es ist erstanden Jesus Christ, der an dem Kreuz gestorben ist, dem sei Lob, Ehr zu aller Frist Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.
3. Er hat zerstört der Höllen Pfort, die Seinen all herausgeführt und uns erlöst vom ewgen Tod. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.
4. Es singt der ganze Erdenkreis dem Gottessohne Lob und Preis, der uns erkaufte das Paradeis. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.
5. Des freu sich alle Christenheit und lobe die Dreifaltigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.



Gebet

Herr in der Trauer – getröstet sein,
unter Tränen – lachen
in Angst – hoffen.
Das will unser Herz, Gott.
Bleibe bei uns, Herr,
bleibe bei uns in Trauer und Freude,
an Sonntagen und im Alltag,
im Leben und im Tod.
Bleibe bei uns, immer, in alle Ewigkeit.
Das bitten wir dich in Jesu Namen.

Sonntag Quasimodogeniti

19. April 2020

Psalm 116

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der Herr tut dir Gutes. Denn du hast meine Seele vom Tode errettet, mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten. Ich werde wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebendigen. Wie soll ich dem Herrn vergelten all seine Wohltat, die er an mir tut? Ich will den Kelch des Heils nehmen und des Herrn Namen anrufen. Dir will ich Dank opfern und des Herrn Namen anrufen. Ich will meine Gelübde dem Herrn erfüllen vor all seinem Volk in den Vorhöfen am Hause des Herrn, in dir, Jerusalem. Halleluja!

Schriftlesung: Johannes 20,19-31

Glaubensbekenntnis

Bibl. Wort: Johannes 21, 1-14

Andacht

Glauben und nicht Wissen!

„*Ich glaube nur, was ich sehe*“, sagen viele Menschen. Was ich mit dem Verstand fassen kann, was ich begreifen kann, nur das hat Bestand. Oft sieht man kleine Kinder oder manchmal auch Erwachsene, wie

Psalm: Psalm 116

Schriftlesung: Johannes 20,19-31

Bibl. Wort: Johannes 21, 1-14

Lied: EG 170

sie Gegenstände berühren, damit sie den Beweis erhalten, dass sie echt und wahrhaftig sind. Genauso ist es doch auch mit dem Corona Virus. Der Schriftsteller Edgar Allen Poe schreibt in der Erzählung „Die Maske des Roten Todes“ vom Prinzen Prospero, in dessen Reich eine schlimme Krankheit wütet. Der Prinz lädt Freunde und Adlige auf seine Burg zu einem Maskenball ein und kaum ist die Ballgesellschaft eingezogen, werden die Riegel der eisernen Tore geschlossen und fest verschweißt.

Der Prinz Prospero will Hilfe suchende Menschen abhalten auf der Burg Zuflucht zu finden. Er sagt: „Möchte die Welt da draußen für sich selber sorgen. Ein Narr, der sich mit Sorgen und trüben Gedanken quälte!“ Prospero lebt und feiert – wie unsere Zeitgenossen auf so genannten Corona-Partys.

Zuversicht auf dem Ball? Eher ego-manischer Optimismus. Allerdings: Jedes Mal, wenn die die Glocke zur vollen Stunde schlägt, verstummt die Musik für einen Augenblick und

die Leute werden unruhig, um dann nur umso wilder und ausgelassener weiter zu tanzen. Schließlich schlägt es zwölf Uhr. Eine düstere Gestalt erscheint mit einer roten Maske.

Die Leute sind empört, wird doch offenbar mit dem Schrecken und dem Grauen ein Scherz getrieben. Der Prinz will die Gestalt demaskieren – aber es gibt nichts zu demaskieren. Die Gesellschaft steht vor ihrer eigenen Gefährdung, vor der Tatsache der Vergänglichkeit.

Denn man kann nicht ohne Schaden für sich und

andere die Schatten und Schrecken dieser Welt aussperren und daran glauben, dass man persönliches Vergnügen rücksichtslos festhalten könnte.

Mit dem Corona-Virus ist es ähnlich. Wir können es nicht greifen, sehen oder hören. Wir müssen den Menschen glauben schenken, die

uns davon berichten und ihre Erfahrungen mit uns teilen. Wir sollten ihre Warnungen ernst nehmen, denn wenn es uns trifft können wir das Virus nicht demaskieren und leugnen.

Jedoch fällt es einigen schwer, den anderen zu glauben. Genauso erging es dem Jünger Thomas, von dem die Bibel berichtet. Auch er wollte den anderen nicht glauben. Auferstehung? Das geht gar nicht – dachte er wohl.



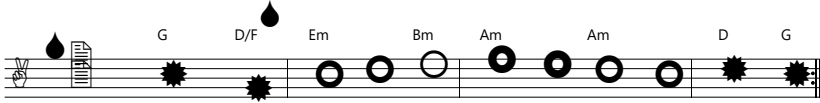
Wo war der Beweis? Wo die logische Erklärung? Der erste Sonntag nach Ostern erzählt davon, wie Jesus den Zweiflern und

Skeptikern entgegenkam, sich anfassend ließ und gemeinsam mit ihnen aß. So konnten sie später auch glauben, was sie nicht sahen: die unsichtbare Gemeinschaft mit Christus. Schon jetzt haben Christen Anteil an seinem, dem neuen Leben. Darf man das glauben? „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben“, spricht Jesus.

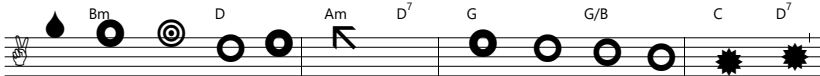
Lied:

170 Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen

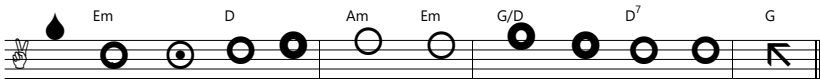
Text und Melodie: Dieter Trautwein 1978



1. Komm, Herr, seg - ne uns, dass wir uns nicht tren - nen,
son - dern ü - ber - all uns zu dir be - ken - nen.



Nie sind wir al - lein, stets sind wir die Dei - nen.



La - chen o - der Wei - nen wird ge - seg - net sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schanden heilen, lieben und verzeihn.

3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

4. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Gebet

Herr es gibt Tage, an denen fühle ich mich wie neugeboren.
Gott, du schenkst Leben. Ich sehe, wie die Natur zu neuem Leben erwacht. Ich rufe zu dir, wenn ich schwach und unzufrieden bin in meiner Seele. Wenn mein Fuß keinen festen Tritt hat,
bitte ich dich: Hilf mir, Herr.

Hirtensonntag Misericordias Domini

26. April 2020

Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Schriftlesung 1. Petrus 2,21-25

Glaubensbekenntnis

Bibl. Wort: Johannes 10,11-30

Andacht

Manchmal kann man sie noch sehen: die Hirten mit ihren Schafen. Was so schön romantisch aussieht, ist harte Arbeit. Das kann ich ihnen aus eigener Erfahrung berichten. Viele sehen den Hirten immer braun

Psalm: Psalm 23

Schriftlesung: 1. Petrus 2,21-25

Bibl. Wort: Johannes 10,11-30

Lied: EG 331

gebrannt in der Sonne mit seiner Herde ziehen. Aber leider sind die sonnigen Tage ziemlich rar und die Tage an denen es nass kalt ist, sind häufiger der Begleiter eines Hirten.

In der Bibel ist der Hirte eines der bekanntesten Bilder für Gott. Der Hirte sorgt dafür, dass die Herde frisches Wasser und Gras findet und sicher weiden kann. Die Schafe wissen, wo sie hingehören und wo sie sicher sind.

Gewiss hat das Bild auch seine Grenzen. Ich – ein Schaf? Wenn Sie in diesen Tagen zu einem Frühlingsspaziergang aufbrechen, kommt Ihnen vielleicht der Hirtensonntag in den Sinn. Wo haben Sie sich gut versorgt gefühlt? Wo hat jemand auf Sie geachtet? Wo wären Sie vielleicht auch gerne aus der Herde ausgebrochen?

Ich wünsche mir einen, der für mich sorgt, der mir den rechten Weg zeigt und mich unbeschadet durch Gefahren führt. Einen, der meinen Durst nach Leben stillt und nach mir sucht, wenn ich verloren gehe.

Das Urbild des Schäfers spricht Kinder wie Erwachsene an. Das Neue Testament bekennt Christus als den guten Hirten, der das Verlorene nicht aufgibt und der sein Leben für das ihm Anvertraute lässt. Jeder einzelne zählt. Die biblischen Texte warnen aber auch vor schlechten Hirten, die nur an ihr eigenes Wohl denken, bei Gefahr davonlaufen und das Schwache nicht stärken. Da gilt es sich an den guten Hirten zu halten und nach

seinem Beispiel selbst auf andere zu achten. Das heißt auch in unseren Zeiten die Realität ernst zu nehmen und fordert von allen, die können, persönlichen Einsatz. Das verlangt fürsorgliche Rücksichtnahme auf besonders gefährdete Menschen und damit eine erhebliche Einschränkung der gewohnten Lebensweise in dieser Zeit. So können wir vielleicht auch Hirten füreinander sein.

Lied:

331 Großer Gott, wir loben dich

Text: Ignaz Franz 1768 nach dem »Te Deum laudamus« 4. Jh. • Melodie: Lüneburg 1668, Wien um 1776, Leipzig 1819



1. Gro - ßer Gott, wir lo - ben dich, Herr, wir
Vor dir neigt die Er - de sich und be -



1. prei - sen dei - ne Stär-ke. Wie du warst vor al - ler
wun - dert dei - ne Wer-ke.



Zeit, so bleibst du in E - wig - keit.

2. Alles, was dich preisen kann, Cherubim und Seraphinen, stimmen dir ein Loblied an, alle Engel, die dir dienen, rufen dir stets ohne Ruh »Heilig, heilig, heilig!« zu.

3. Heilig, Herr Gott Zebaoth! Heilig, Herr der Himmelsheere! Starker Helfer in der Not! Himmel, Erde, Luft und Meere sind erfüllt von deinem Ruhm; alles ist dein Eigentum.

10. Alle Tage wollen wir dich und deinen Namen preisen und zu allen Zeiten dir Ehre, Lob und Dank erweisen. Rett uns aus Sünden, rett uns aus Tod, sei uns gnädig, Herr Gott!

11. Herr, erbarm, erbarme dich. Lass uns deine Güte schauen; deine Treue zeige sich, wie wir fest auf dich vertrauen. Auf dich hoffen wir allein: Lass uns nicht verloren sein.



Gebet

Herr manchmal – da gehen wir durch dunkle Täler.
Und wir sehen nur, was uns niederdrückt.
Dunkle Täler – wie sollen wir uns da nicht fürchten?
Mitten im finsternen Tal beten wir zu dir, Gott.
Da sind Menschen neben uns, freundlich und mutig.
Und da bist du, Gott, Hirte aller Menschen.
Du gehst an unserer Seite.

Sonntag Jubilate

03. Mai 2020

Psalm 66

Jauchzet Gott, alle Lande! Lobsin-
get zur Ehre seines Namens; rühmet
ihn herrlich! Sprecht zu Gott: Wie
wunderbar sind deine Werke! Deine
Feinde müssen sich beugen vor dei-
ner großen Macht. Alles Land bete
dich an und lobsinge dir, lobsinge
deinem Namen. Kommt her und
sehst an die Werke Gottes, der so
wunderbar ist in seinem Tun an den
Menschenkindern.

Er verwandelte das Meer in trockene
Land, sie konnten zu Fuß durch
den Strom gehen. Darum freuen wir
uns seiner. Er herrscht mit seiner
Gewalt ewiglich, seine Augen
schauen auf die Völker. Die Ab-
trünnigen können sich nicht erhe-
ben. Lobet, ihr Völker, unsern Gott,
lasst seinen Ruhm weit erschallen,
der unsre Seelen am Leben erhält
und lässt unsre Füße nicht gleiten.
Gelobet sei Gott, der mein Gebet
nicht verwirft noch seine Güte von
mir wendet.

Schriftlesung: Johannes 16,16-23

Glaubensbekenntnis

Bibl. Wort: Johannes 15,1-8

Psalm:

Psalm 66

Schriftlesung:

Johannes 16,16-23

Bibl. Wort:

Johannes 15,1-8

Lied:

EG 503

Andacht

„Jubilate – Jubelt!“ Liebe Gemein-
de, wie leicht ist es, im Frühjahr in
den Jubel der erwachenden Natur
mit einzustimmen. Ihr Wiederauf-
blühen wird in der Osterzeit zum
wunderbaren Sinnbild der Auferste-
hung.

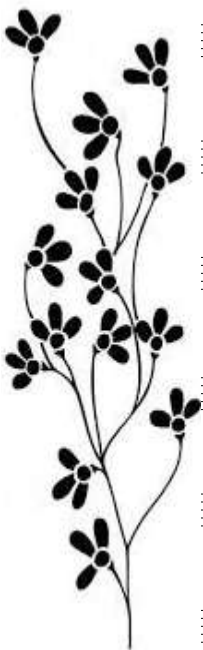
Schöpfung und neues Leben sind
Themen des Sonntags Jubilate. Er
erzählt von der guten Schöpfung am
Anfang, von dem schöpferischen
Spiel der Weisheit vor Gott, aber
auch von der Vorläufigkeit der
Schöpfung. Auch wir Christen sind
der Vergänglichkeit unterworfen
und doch haben wir bereits eine Ah-
nung von neuem Leben. Denn Jesus
ist auferstanden. Für den, der daran
glaubt, hat der Tod seine Endgültig-
keit verloren. Neu zu werden ist
möglich, auch hier und heute. Wer
an dieser Hoffnung festhält, dem
wächst Stärke zu. Denn wie der
Weinstock seinen Trieben Kraft
gibt, so haben auch Christen ihren
Halt in Christus und können sich
immer wieder zum Leben rufen und
erneuern lassen.

Erneuern - dass heißt, jedem von uns ist ein großes Stück Schöpfung zum Bebauen und Bewahren gegeben. Nämlich all die Menschen, die uns umgeben. Seien es Eltern, Kinder, Ehepartner, Freunde oder Bekannte. In jedem dieser Menschen wartet, oft im Verborgenen, ein wunderschöner kostbarer Edelstein darauf, von uns entdeckt und ans Licht gebracht zu werden, damit jeder darüber jubeln kann. Aber diese Edelsteine müssen von uns gesucht werden. Mit liebevollem Her-

zen und dabei oft unter viel Schutt müssen sie heraus gegraben werden, um zu leuchten und in unserer Wirklichkeit wirksam zu werden. Wo wir uns mit Gottes Hilfe an diese Aufgabe machen, dort werden wir für andere zu Ebenbildern Gottes. Zu Menschen, durch welche die Liebe des Schöpfers hindurch scheint auf andere Menschen. So dass immer mehr Menschen glaubhaft bezeugen können: Ja, diese Welt, in der wir leben, ist wahrhaftig sehr gut.

Lied: 503 Geh aus, mein Herz, und suche Freud

Text: Paul Gerhardt 1653 • Melodie: August Harder vor 1813



1. Geh aus, mein Herz, und su - che Freud in
 die-ser lie-ben Som - mer - zeit an dei-nes Got - tes
 Ga - ben; schau an der schö - nen Gär - ten Zier und
 sie - he, wie sie mir und dir sich
 aus - ge - schmü - cket ha - ben, sich aus - ge - schmü - cket
 ha - ben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fliegt aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder; die hoch begabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Tal und Felder, Berg, Hügel, Tal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Vöcklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwäblein speist die Jungen, der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh und kommt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen, ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand und malen sich an ihrem Rand mit schattenreichen Myrten; die Wiesen liegen hart dabei und klingen ganz vom Lustgeschrei der Schaf und ihrer Hirten, der Schaf und ihrer Hirten.



Gebet

Gott, hier sind wir. Verschieden. Vergnügt oder unsicher.

Aufgeregt oder gelassen. Sei du jetzt auch hier.

Wenn nur das Herz nicht so schwer wäre, die Hoffnung so klein,
der Atem so kurz. Gott, in der Stille sagen wir dir,
was uns niederdrückt.

Stille

Herr mache unsere Herzen weit. Dies bitten wir dich, dem die
Engel jubeln und singen, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Sonntag Kantate

10. Mai.2020

Psalm 98

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder. Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm. Der Herr lässt sein Heil kundwerden; vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar. Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel, aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes. Jauchzet dem Herrn, alle Welt, singet, rühmet und lobet! Lobet den Herrn mit Harfen, mit Harfen und mit Saitenspiel! Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem Herrn, dem König! Das Meer brause und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen. Die Ströme sollen frohlocken, und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn; denn er kommt, das Erdreich zu richten. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist.

Schriftlesung: Lukas 19,37-40

Glaubensbekenntnis

Bibl. Wort: 2. Chronik 5,1-14

Andacht

Der Name des Sonntags Kantate zeigt schon: alles dreht sich um den

Psalm: Psalm 98

Schriftlesung: Lukas 19,37-40

Bibl. Wort: 2. Chronik 5,1-14

Lied: EG 317

Gesang und das Lied. Namensgeber ist der Beginn des 98. Psalms, den Sie gerade gebetet haben. Er beginnt im Lateinischen mit den Worten „*Cantate Domino canticum novum*“. *Singt dem Herrn einen neuen Gesang!*

Der ganze Psalm klingt voller Musik, voller Euphorie. Die Natur erklingt und singt und so soll auch der Mensch mit in diesen Lobgesang der Schöpfung einstimmen.

Vielleicht kennen Sie das auch, da wandert man über Felder und Wiesen, vorbei an summenden Bienen, zwitschernden Vögeln, an rauschenden Wäldern und plätschernden Bächen. Alles singt, klingt und jubiliert und man möchte am liebsten mitmachen.

„*Singt dem Herrn ein neues Lied*“ Martin Luther – die „Wittenberger Nachtigall“ – brachte erstmalig die gottesdienstliche Gemeinde zum Singen, die zuvor während der Messe lediglich stiller Beobachter und Zuhörer war. Er dichtete und komponierte die ersten evangelischen Kirchenlieder, ohne die ein heutiger Gottesdienst gar nicht mehr vorzu-

stellen wäre. Wir kennen es alle: singen schafft Gemeinschaft – nicht nur im Fußballstadion oder beim Public Viewing. Unsere Lieder machen unseren Glauben hörbar und eröffnen uns Wege zu Gott und zum Glauben. Forscher haben herausgefunden, dass nach der Probe des Mozart-Requiems, bei den Sängerinnen und Sängern eines Kirchenchores, mehr Antikörper im Körper vorhanden waren, als bei denjeni-

gen, die die Musik nur von der CD hörten. Dabei ist es gar nicht wichtig, ob man alles „richtig“ singt oder nicht, und ob man laut in den Jubelruf oder leise in ein Klage lied mit einstimmt. Denn singen kann jeder. Und so können wir Gott begegnen und Gemeinschaft erfahren, ob im Chor, im Gottesdienst am Sonntag oder auch bei der Trauerfeier auf dem Friedhof. „Singt dem Herrn ein neues Lied.“

Lied:

317 Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren

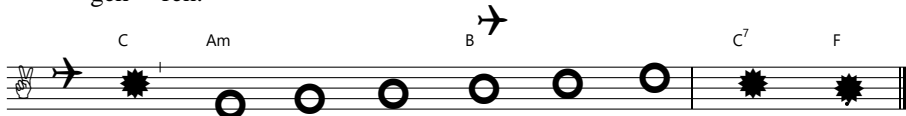
Text: Joachim Neander 1680 • Melodie: 17. Jh.; geistlich Stralsund 1665, Halle 1741



1. Lo - be den Her - ren, den mäch - ti - gen Kö - nig der
mei - ne ge - lie - be - te See - le, das ist mein Be -



1. Eh - ren, Kom - met zu - hauf, Psal - ter und Har - fe, wacht
geh - ren.



auf, las - set den Lob - ge - sang hö - ren!

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adellers Fittichen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geredet. Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen. Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen. Er ist dein Licht, Seele, vergiss es ja nicht. Lobende, schließe mit Amen!



Gebet

In die Hände klatschen, jubeln, singen, fröhlich sein –
Wenn nur das Herz nicht so schwer wäre. Unser Mut so klein.

Unsere Hoffnung so schwach.

Denkst du wirklich an uns, Gott?

An unsere Welt? Freuen will ich mich deiner Auferstehung
auch unter Tränen. Singen will ich dir,
auch wenn es mir die Stimme verschlagen hat.

Loben will ich dich über alle Vernunft hinaus.

Bei dir ist Leben.

Sonntag Rogate

17. Mai 2020

Psalm 95

Kommt herzu, lasst uns dem Herrn frohlocken und jauchzen dem Hort unsres Heils! Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen! Denn der Herr ist ein großer Gott und ein großer König über alle Götter. Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde, und die Höhen der Berge sind auch sein. Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht, und seine Hände haben das Trockene bereitet. Kommt, lasst uns anbeten und knien und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand.

Schriftlesung: Lukas 11,1-13

Glaubensbekenntnis

Bibl. Wort: Matthäus 6,5-15

Andacht

Wie ein Tag begonnen hat, so kann er auch zu Ende gebracht werden. Mit einem kurzen Innehalten, einem Tagesrückblick, einem Dank.
„Diesen Tag, Herr, leg ich zurück in deine Hände, denn du gabst ihn

Psalm:	Psalm 95
Schriftlesung:	Lukas 11,1-13
Bibl. Wort:	Matthäus 6,5-15
Lied:	EG 170

mir", beginnt ein Kirchenlied. Sich bewusst zu machen, im Kommen und Gehen der Tage, den einzelnen Tag zu würdigen, dazu kann ein kurzer Tagesrückblick dienen. Dabei können folgende Fragen helfen: Was hat mich froh gemacht? Wofür kann ich danken? Was ist offen geblieben? Was nehme ich mit? Und welche Menschen sind mir wichtig gewesen? Für wen möchte ich beten?

Nach einer solchen stillen Zeit vielleicht noch ein Vaterunser sprechen und dann aufgeräumt und in Ruhe schlafen. Es ist ein Weg mit Gott in Kontakt zukommen. Dennoch fragen sich viele: bleibt nicht ungehört, was ich zu ihm spreche? Vielen Erwachsenen fällt das Beten schwer. Andere erleben es als befreiend, ihr Herz auszuschütten oder in der Stille Gott zu suchen. Der Sonntag Rogate ermutigt zum Gebet. Auch Jesus hat immer wieder dazu aufgerufen. Vielfältige Formen des Betens finden sich schon in der Bibel: das stürmische und unnachgiebige Gebet,

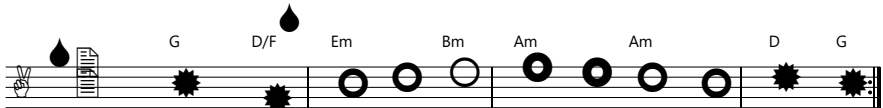
welches Gott drängt wie einen Freund. Die Bitte um Vergebung, das stellvertretende Einstehen für andere und der Dank. Wer in seinem Namen bittet, so verspricht Jesus, der stößt bei Gott nicht auf taube Ohren. Und er lehrt seine Jün-

ger das Gebet, das alle anderen Gebete umfasst: das Vaterunser. Es müssen nicht viele Worte sein. Dieses ist genug. Es führt zum Hören auf Gott. Nicht unser, sondern Gottes Wille soll geschehen.

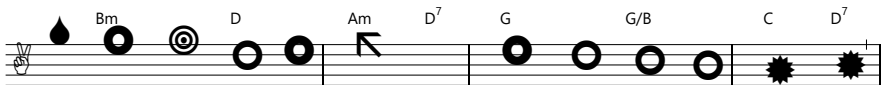
Lied:

170 Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen

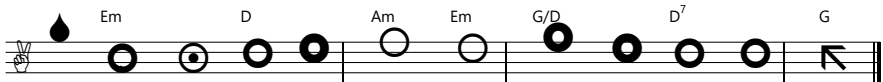
Text und Melodie: Dieter Trautwein 1978



1. Komm, Herr, seg - ne uns, dass wir uns nicht tren - nen,
son - dern ü - ber - all uns zu dir be - ken - nen.



Nie sind wir al - lein, stets sind wir die Dei - nen.



La - chen o - der Wei - nen wird ge - seg - net sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

4. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Gebet

Manchmal verschließe ich mich vor den Menschen.

Manchmal verschließe ich mich vor dir, mein Gott.

Jetzt komme ich zu dir und rufe zu dir:

Herr, erbarme dich!

Zu dir Gott kommen wir in Mühsal und Freude,

mit den großen und den kleinen Dingen

voller Lob für dich.

Und auch mit unserer Klage. Du hörst unser Gebet.

Dies bitten wir im Namen Jesu,

der unser Herr und Bruder geworden ist.

Vaterunser

**Vater unser im Himmel
geheiligt werde dein Name.**

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

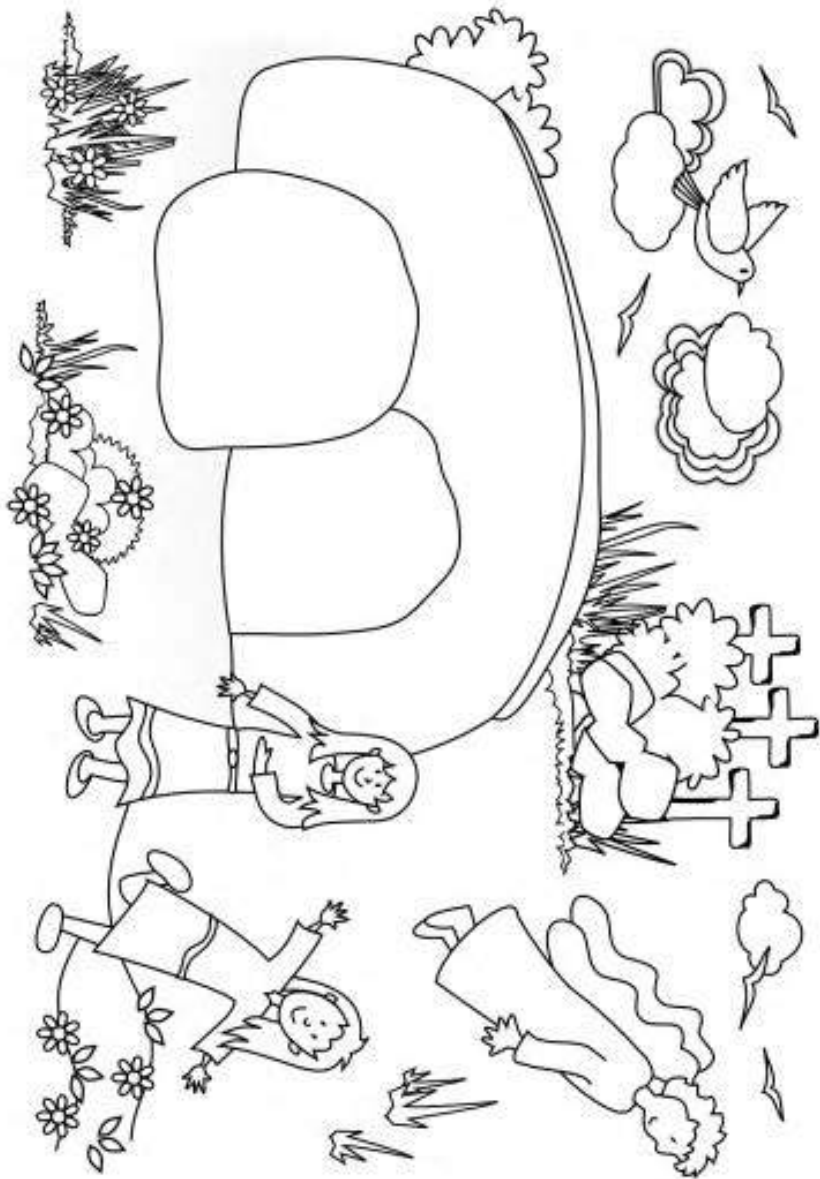
**Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.**

**Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.**

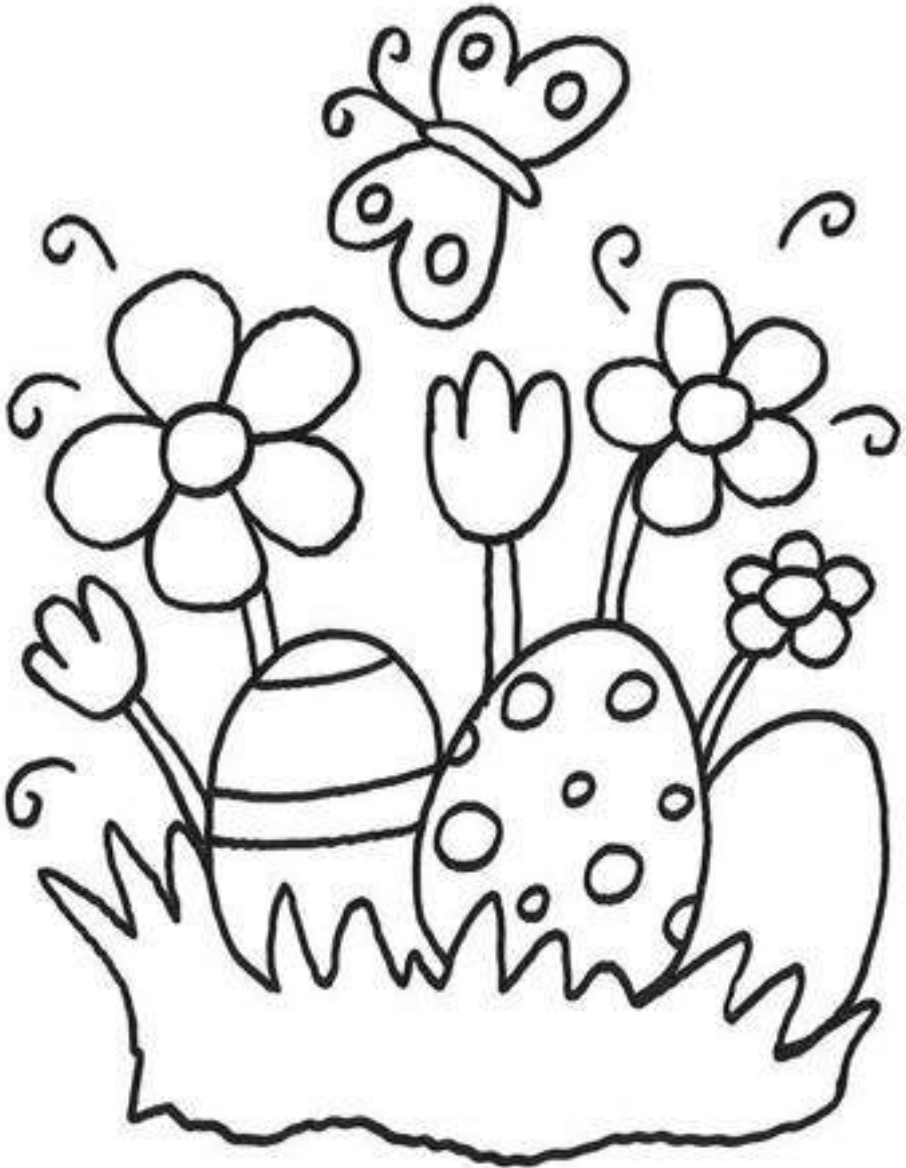
**Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.**

Matthäusevangelium 6,9-13

Frohe Ostern



Frohe Ostern



Zuversicht!

SIEBEN WOCHEN OHNE PESSIMISMUS



7
WOCHEN
OHNE

IMPRESSUM

Dieser Gemeindebrief ist eine Sonderausgabe in Zeiten der Corona-Pandemie und ist kostenlos.

Herausgeber: Ev. Pfarramt, Hanfgarten 10, 78247 Hilzingen

Auflage: 1000 Exemplare

Telefon: 07731/64514

Fax: 07731/ 64517

Mail: evang.pfarramt-hilzingen@web.de

Bankverbindung:

Evg. Kirchengemeinde
Spk Engen BIC SOLADES1ENG
IBAN DE54692514450008090862

Layout : Pfr. Michael Weber

Redaktion: Pfr. Michael Weber und Lisa Lachnit-Weber

Druck: Druckerei Friedrich 76698 Ubstadt-Weiher